2021

AWO Miteinander

Informationen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Mittelrhein

Solidarität

Grafik: AWO Mittelrhein

Unser Einsatz für nachhaltige Entwicklung

Für eine wirklich zukunftsfähige soziale Arbeit braucht es einen intelligenten und wertschätzenden Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Dazu gehören Beschaffung, Einsatz und Werterhalt von Betriebsmitteln ebenso wie die Gewinnung und Bindung von Beschäftigten durch gute Arbeitsbedingungen. Sorgsam mit natürlichen Ressourcen umzugehen, verstehen wir als eine Frage der Gerechtigkeit und Solidarität.

Bei der AWO Mittelrhein und ihren Gesellschaften ist nachhaltiges Handeln ein kontinuierlicher Prozess, der durch technische Innovationen wie auch besonders durch die Kreativität der Mitarbeitenden vorangetrieben wird.

Das bestätigt auch der aktuelle Auditbericht. Die Zertifizierungsgesellschaft DQS schreibt: „Das Bewusstsein und die Durchdringung von Nachhaltigkeitsthemen im gesamten Verband sind beachtlich. In allen Bereichen des Verbandes liegen diesbezüglich individuelle Qualitätsziele vor."

weiter auf Seite 2 ▶

Vorstand, Foto: AWO

Liebe AWO Freund*innen, liebe Mitarbeiter*innen,

die Hochwasserkatastrophe im Juli mit ihren vielen Todesopfern und den immensen Schäden hat uns alle tief erschüttert. Die darauf folgende, große Hilfsbereitschaft der Menschen in der AWO, die in den Hochwassergebieten tatkräftig mit anpackten, die Zeit und Geld spendeten, zeigt aber auch – wir sind AWO, wir leben Solidarität! Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich bei jeder*m Einzelnen.

Auch nachhaltiges Handeln ist Solidarität. Für eine gute Zukunft müssen wir die negativen Folgen des Klimawandels begrenzen. Bei der AWO Mittelrhein und in ihren Gesellschaften ist deshalb nachhaltiges Handeln ein wichtiges strategisches Ziel. Mit verschiedensten Aktionen und Innovationen gehen wir neue, nachhaltigere Wege. Neben ökologischen Aspekten sind dabei eine gute Lebensqualität für die Menschen in unseren Einrichtungen und ein gesundes Arbeitsumfeld für die Beschäftigten handlungsleitend.
In dieser Ausgabe der AWO Miteinander finden Sie einige Beispiele wie wir nachhaltiges Handeln in der sozialen Arbeit ganz konkret umsetzen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der AWO Miteinander.

Michael Mommer
Vorstand

Sabine von Homeyer
Vorständin

▶ Fortsetzung von Seite 1

Qualität und Nachhaltigkeit sind planbar.

Mit unserem Einkauf heute bestimmen wir mit, wie die Welt morgen aussieht, bei Nahrungsmitteln und Textilien ebenso wie bei Bodenbelägen, Waschmaschinen, Leuchtmitteln oder Papier. Damit alle Stellen im Konzern bei der Beschaffung die gleichen hohen Standards anwenden, ist dies über Qualitätsziele fixiert und im Qualitätsmanagementsystem verbindlich geregelt.
Alle Lieferant*innen müssen einem Anforderungsprofil entsprechen, das neben Produktqualität und Haltbarkeit auch ökologische Kriterien, Regionalität und Nachhaltigkeit berücksichtigt. Dabei werden nicht nur Zertifizierungen oder Öko-Labels abgefragt sondern auch ob die Anbietenden tarifgebunden sind oder es sich um Sozialbetriebe handelt. Vor jedem Einkauf muss immer die Frage stehen: „gibt es eine bessere Alternative, mit der ich ein umweltfreundlicheres Ergebnis erziele?“

…alles, was keine kluge Lösung ist, kann man weg lassen

Wir benutzen Recyclingprodukte bei Papier, Hygieneartikeln und Müllsäcken. Wir nutzen ausschließlich Öko-Strom und Öko-Gas und wir versuchen unseren Verbrauch, insbesondere im Energiesektor, zu verringern. Dazu gehören scheinbare Kleinigkeiten, wie der Austausch von Leuchtmitteln aber auch die Investition in neue Technologien, wie z. B. energiesparende

Wir gratulieren dem Vorstand
(Vorsitz) **Michael Mommer**
herzlich zum
35. Dienstjubiläum
bei der AWO

Großgeräte in den Wäschereien und Kinder Einrichtungen. Die Digitalisierung von Arbeitsprozessen führt zur Einsparung von Papier. Homeoffice und Videokonferenzen sparen Wegstrecken und CO^2.

Energie sparen und Energie erzeugen

Umweltverträgliches Bauen und Wohnen funktioniert bei der AWO Mittelrhein in kleineren Wohneinheiten, wie einem Passiv- und einem Niedrigenergiehaus für Wohngruppen der Jugendhilfe, ebenso wie in großen Gebäudekomplexen.
In Senioreneinrichtungen und Kindertagesstätten sorgen kompakte, wärmeeffiziente Außenwänden dafür, dass Heizenergie im Gebäude bleibt. Geheizt wird u. A. mit CO^2-sparenden Blockheizkraftanlagen, Pelletheizungen und Wärmepumpen.
Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Seniorenzentren Chorweiler und Niederzier erzeugen Strom. Mit unserer für Immobilien und Bauprojekte zuständigen Gesellschaft DSE haben wir begonnen unsere Gebäude, wo es möglich ist, den schon deutlich spürbaren Folgen des Klimawandels anzupassen. So schützen wir die gesundheitlich teils stark belasteten Bewohner*innen unserer Einrichtungen.

Nachhaltig mobil - Elektromobilität und mehr

Um den CO^2-Ausstoß der über 100 Dienstfahrzeuge im Konzern zu senken, haben wir begonnen unsere Fahrzeugflotte auf E-Mobilität umzustellen. Sechs Fahrzeuge sind zurzeit im Einsatz. Es ist geplant, künftig alle eigenen Standorte mit E-Ladesäulen auszustatten. Getankt wird selbstverständlich Öko-Strom.
Alle rd. 2.800 Mitarbeitenden der AWO Mittelrhein und ihrer Gesellschaften haben die Möglichkeit ein vergünstigtes Jobticket zu erwerben. Für die klimafreundliche Alternative Fahrrad, wird zurzeit ein Vertrag zum Fahrradleasing für Mitarbeitende ausgehandelt.

Wir lieben (Arten-) Vielfalt

Die begrünten Dächer der Einrichtungen in Süssendell und Niederzier wärmen im Winter und kühlen im Sommer. Sie sorgen für gute Luft und halten das Regenwasser zurück. Bei der Gestaltung unserer Außengelände bleibt so viel Fläche wie möglich unversiegelt. Wir lassen lieber kühlendes Grün und Bäume sprießen.
Daneben pflegen wir auch extra angelegte Blumenwiesen, wie bei den AWO-Seniorenzentren in Herzogenrath. Eine Streuobstwiese in Niederzier bietet unter anderem dem seltenen Steinkauz einen Rückzugsort und Schafe ersetzen im AWO Seniorenzentrum Süssendell den Rasenmäher. In vielen Sinnesgärten der AWO-Einrichtungen werden bewusst regionale Pflanzensorten angebaut. Im grünen Dachgarten im 5. Stock des Marie-Juchacz-Zentrums in Köln bestäuben die eigenen Bienen das Gemüse, das dann in den Küchen der Wohnbereiche frisch zubereitet wird. Nisthilfen, Bienenhotels, Baumpflanzaktionen – die Mitarbeitenden der AWO Mittelrhein und ihrer Gesellschaften setzen sich mit vielen kreativen Projekten und Aktionen für eine bunte Artenvielfalt ein.

#wirarbeitendran

Im „Zusammenschluss Nachhaltigkeit“ stimmen sich Akteur*innen aus dem gesamten Konzern ab, deren Arbeitsgebiete mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun haben. So können Synergien genutzt und Aktivitäten gemeinsam geplant und durchgeführt werden.

Die Mitglieder der Gruppe der „Nachhaltigkeitsbotschafter*innen“ kommen aus allen Arbeitsbereichen. Sie engagieren sich aus persönlichem Interesse für nachhaltige Ideen im Arbeitskontext, stimmen kleine Projekte ab und wollen mit dafür sorgen, die Sensibilität der Menschen für das Thema zu fördern.

Nachhaltiges Arbeiten bleibt ein Konzernziel des AWO Bezirksverbandes und der Gesellschaften. Daran arbeiten wir gemeinsam.

Mehr Beispiele nachhaltigen Handelns finden Sie in der Broschüre der AWO Mittelrhein „Unser Einsatz für nachhaltige Entwicklung“. Das Heft ist zum Download auf der Homepage www.awo-mittelrhein.de eingestellt und befasst sich mit Themen wie nachhaltige Pflege, Beschaffung, Umgang mit Nahrungsmitteln, Mobilität, Innovation, Ressourcen sparen, nachhaltigem Arbeiten, nachhaltigem Bauen und Wohnen, Erhaltung der Artenvielfalt und Beseitigung von Armut.

KLIMAFREUNDLICH PFLEGEN

Heute verursacht ein durchschnittlicher stationärer Pflegeplatz rund acht Tonnen CO2 pro Jahr. Den deutlich größten Anteil an den Emissionen hat die Verpflegung. Diese nimmt durchschnittlich ca. 40% der Gesamtemissionen ein.
Bei der Bundeskonferenz der Arbeiterwohlfahrt im Juni 2021 wurde als zentrales Ziel Klimaneutralität vor 2040 festgelegt. Für stationäre Einrichtungen bedeutet dies, dass sie durchschnittlich 87 % ihrer Emissionen einsparen müssen.

Die AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH (AWO GesA) beteiligt sich seit 2021 mit den Seniorenzentren Süssendell, Düren-Gürzenich und Aachen-Kennedypark an dem Modellprojekt „klimafreundlich pflegen".

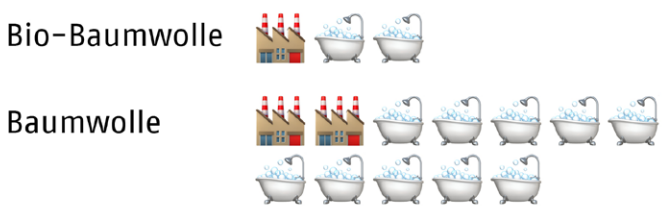
Der Abgleich mit den Projektvorgaben zeigt, vieles ist für die AWO GesA geübte Praxis.

Die nachhaltige Tellermitte

Essen soll glücklich machen – vom Einkauf über die Zubereitung bis zum Verzehr. Die AWO GesA beginnt dabei bei der „Tellermitte". Wenn hier Fleisch liegt, stammt es möglichst aus artgerechter Tierhaltung. Wer möchte, kann eine vegetarische Alternative wählen. Gemüse und Obst kommen aus der Region und werden frisch verarbeitet. Der Anteil von Fertig- bzw. TK-Produkten ist auf ein Minimum reduziert. Mit neuesten Technologien in den Küchen werden die Speisen durch energie- und nährstoffschonende Garverfahren ernährungsphysiologisch gesund und wohlschmeckend zubereitet. So werden zeitliche Ressourcen für einen abwechslungsreichen Speiseplan geschaffen.
Auf den Punkt sollen nicht nur die Speisen sein. Die Bedarfe der Bewohner*innen werden schon vor der Beschaffung genau berücksichtigt, damit möglichst wenig Lebensmittel weggeworfen werden müssen. Das reduziert auch die Nassmüllmenge.

Nachhaltigkeitstipps für den Alltag

Mit dem Kauf von Biobaumwolle sparst du 46 % CO_2 und 80 % Wasser im Vergleich zu konventionell produzierter Kleidung.



Relation des CO_2- und Wasserverbrauchs bei der gleichen produzierten Menge | Quelle: Textile Exchange

Die Jury des Nachhaltigkeitswettbewerbs am Sommerberg (v.l.n.r) die Bürgermeisterin der Stadt Rösrath, Bonita Schulze, Axel Heiner Dabitz, Vorsitzender des Aufsichtsrats Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH, Beate Ruland, Ehrenvorsitzende des Bezirksverbandes AWO Mittelrhein, Anita Stieler, Geschäftsführung des Sommerbergs und Annika Westhoff, Innovationsmanagerin beim Bezirksverband AWO Mittelrhein.
Foto: AWO der Sommerberg

VOM WISSEN ZUM HANDELN

Nachhaltigkeitswettbewerb am Sommerberg

Was können wir selber für unsere Umwelt tun? Und welchen Einfluss hat unser Handeln? Diesen Fragen gingen Mitarbeitende und Bewohner*innen der Kinder- und Jugendhilfe-Angebote der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH auf den Grund.
Anlass war ein Nachhaltigkeitswettbewerb mit dem der Sommerberg seine Angebote dazu aufgerufen hatte, sich mit den Themen Nachhaltigkeit und vor allem Umweltschutz zu beschäftigen. Wichtig war es, dass sich Mitarbeitende und Bewohner*innen mit dem Thema gemeinsam auseinandersetzen und überlegen, was bewirkt unser Handeln und wie haben wir es in der Hand unsere Umwelt zu schonen und nachhaltiger zu leben? Oder konkret, was können wir gemeinsam tun?

Eigentlich nur Gewinner

Unter den eingereichten Projekten drehten sich dann auch viele um Nachhaltigkeit im Alltag. In kleinen Schritten ging es um Themen wie Einkauf und Ernährung, Konsum, Stromverbrauch, Mülltrennung, nachhaltige Begrünung und Upcycling. Eine Jury bestehend aus der Bürgermeisterin der Stadt Rösrath, Bonita Schulze, Axel Heiner Dabitz, Vorsitzender des Aufsichtsrats Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH, Beate Ruland, Ehrenvorsitzende des Bezirksverbandes AWO Mittelrhein, Annika Westhoff, Innovationsmanagerin für die AWO Betriebe und Anita Stieler, Geschäftsführung des Sommerbergs, hatte die Aufgabe, unter den eingereichten Projekten die besten drei zu küren. Keine leichte Aufgabe. Die Jury ist sich einig, dass es eigentlich nur Gewinner gibt. Denn alle Beteiligten haben sich intensiv mit dem Thema beschäftigt und wollen weiter dranbleiben.
Dennoch musste eine Entscheidung getroffen werden: Der erste Preis geht an die Wohnangebote für junge Eltern in Waldbröl. Hier war sich die Jury einig: „Das Thema Nachhaltigkeit wurde mit Akribie in fast jeden Winkel des Alltags übertragen und mit kleinen Projekten sehr bewusst umgesetzt.“ Der erste Preis ist mit 1.000 Euro dotiert, die für Aktionen oder Anschaffung des Angebots eingesetzt werden sollen. Der Preis für den zweiten Platz mit 700 Euro geht an die Verselbständigungsangebote in Düren und der dritte Platz mit 500 Euro an die Intensivangebote für Mädchen in Rösrath.
Aber auch die anderen Angebote haben mit ihren Projekten die Jury-Mitglieder so begeistert, dass sich der Sommerberg entschlossen hat, auch die Plätze 4 bis 7 mit je 100 Euro zu honorieren. Abschließend haben alle Jury-Mitglieder festgestellt. Ziel erreicht! „Das Projekt Nachhaltigkeit ist im Alltag angekommen“.
Die einzelnen Projekte werden im Laufe des Dezembers auf der Homepage des Sommerbergs vorgestellt:

https://www.awo-der-sommerberg.de/aktuell ●

Foto: Hochwasser (AWO Mittelrhein)

#wirhaltenzusammen

Julihochwasser 2021 – wir halten zusammen

Die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 richtete Schäden in bisher nicht gekanntem Ausmaß an. Auch Kolleg*innen und AWO Freund*innen waren zum Teil schwer betroffen. Unseres Wissens ist von unseren Kolleg*innen niemand körperlich zu Schaden gekommen, das ist für uns das Wichtigste und darüber sind wir sehr froh.

Doch auch im AWO Bezirksverband gab es Sachschäden. Bei der AWO GesA waren vier Einrichtungen betroffen und auch Der Sommerberg hatte Schäden an mehreren Standorten. Die Kolleg*innen der DSE arbeiten daran, die Schäden zu beseitigen.

Der Schock der schrecklichen Bilder aus Schleiden, Stollberg, Aachen, dem Swist- und dem Erfttal wandelte sich schnell in eine gewaltige Welle der Hilfsbereitschaft. Kolleg*innen spendeten und veranstalteten Spendenaktionen. Die AWO Rheinlandstiftung leitete alle ihr zugegangenen Spenden zu 100 % an Hochwasserbetroffene weiter. Mit einer „schnellen Hilfe“ in Höhe von 500,- Euro pro Haushalt, konnten so zunächst die wichtigsten Dinge beschafft werden: eine Waschmaschine, eine Grundausstattung an Kleidung, Drogerieartikel für die ganze Familie oder die Miete für den Bautrockner. Schon zwei Wochen nach der Katastrophe wurde mit der Auszahlung der „schnellen Hilfe“ der AWO Rheinlandstiftung begonnen. Acht Wochen nach der Katastrophe waren rund 1.100 Hilfeanträge positiv beschieden und ausbezahlt.

Und wir bleiben und helfen weiter

Unmittelbar nach der Katastrophe gingen unsere Mitarbeitenden der AWO Kreisverbände und des AWO Bezirksverbandes und vor allem Ehrenamtliche der AWO in den Hochwassergebieten von Haus zu Haus und sprachen die Menschen dort aktiv an. Und sie sind noch dort. Sie helfen beim Ausfüllen von Anträgen, geben Rat und hören zu. Dafür wurden im Hochwassergebiet fünf regionale AWO-Beratungsbüros eingerichtet. Die Kontaktdaten stehen auf www.awo-mittelrhein.de.

Durch die aktive Unterstützung von ehrenamtlich aktiven Ortsvereinsmitgliedern und über die Antragstellung in den Beratungsbüros konnten von der AWO Mittelrhein bislang über 2.7 Millionen Euro Spendengelder aus „NRW hilft!“ und von „AWO International“ an Betroffene ausbezahlt werden.

Nach und neben der finanziellen Hilfe unterstützen wir mit Mitteln aus „AWO International“ und der „Aktion Deutschland hilft“ auch mehrere längerfristige Hilfsprojekte. Für Betroffene und Helfer*innen gibt es bei seelischen Problemen zwei unterschiedliche, kostenlose Beratungsangebote. Auch hier sind die Kontaktdaten auf der Internetseite des AWO Bezirksverbands www.awo-mittelrhein.de). Weitere Projekte sind z. B. ein ehrenamtlicher Fahrdienst, der Bedürftige nach dem Wegbrechen der Verkehrsinfrastruktur in Schleiden zum Arzt oder ins Krankenhaus bringt oder ein Angebot für hochwassertraumatisierte OGS-Kinder und Mitarbeitende in Weisweiler.

Die Katastrophe hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass es die AWO gibt. Solidarität ist für uns kein leeres Wort sondern ein gelebter Wert.

Wenn es um die Zukunft geht? Innovation!

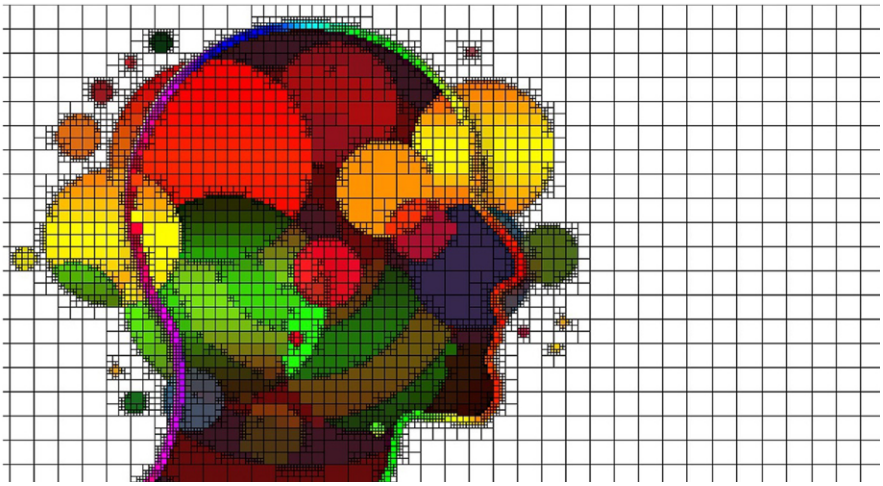
Innovation braucht Strukturen, die gute Ideen zu erfolgreichen Lösungen machen. Heute unterhalten wir uns mit Annika Westhoff. Sie leitet seit August 2020 den neuen Bereich Innovationsmanagement.

Liebe Annika Westhoff,. Wer steht hinter dem Bereich „Innovationsmanagement“ und was treibt Sie an?

Wir sind drei junge Frauen, die Lust haben, mit Sinn und Verstand für das Thema, in der sozialen Arbeit etwas zu bewegen. Wir sind Generalistinnen sowohl in unseren Aufgaben wie auch bei der Zuständigkeit – wir arbeiten im und für den gesamten Konzern. Wir definieren uns über ein gutes Verständnis für Menschen und die soziale Arbeit. Unser Ziel ist es, den Weg für die AWO von morgen zu bereiten, mit verschiedenen Kompetenzen und vor allem gemeinsam mit den Menschen in der AWO.

Weshalb braucht die AWO Mittelrhein ein eigenes Innovationsmanagement?

Innovation heißt so viel wie „in etwas Neues gehen“. Wir wollen den Menschen in der AWO mit Hilfestellungen und Anstößen Mut machen, sich an neue Inhalte zu wagen und wir wollen sie dabei begleiten.
Soziale Arbeit wird immer komplexer und schnelllebiger. Neue Entwicklungen in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz fordern die Menschen. Es gilt, das „hier und jetzt“ gut zu bewältigen und gleichzeitig die Zukunft nicht aus den Augen zu verlieren. Das ist aber gar nicht so leicht, wenn man die bestehenden Umstände betrachtet - Kolleg*innen haben gute Ideen, aber in ihrem Alltag wenige bis keine Ressourcen diese auszuarbeiten. Neue Ideen und Fortschritt sind gleichzeitig überlebenswichtig für jede Organisation und jedes Unternehmen. Wir setzen genau dort an und verstehen uns als so etwas wie „das Ohr der AWO“. Wir hören zu und überlegen zusammen mit den Kolleg*innen was gebraucht wird, bündeln Interessen und suchen gemeinsam nach Wegen, wie die Ideen, und Bedürfnisse der Menschen in der AWO aufgenommen und umgesetzt werden können.
Als zentrale Anlaufstelle kann sich jede*r im Konzern hierarchieunabhängig an uns wenden. Wir sind gut vernetzt und nehmen ins Visier, ob z.B. Innovationen eines Arbeitsbereiches auch in einem anderen Teil des Konzerns von Nutzen sind. Das spart Ressourcen und sorgt dafür, dass Innovationen möglichst viele erreichen.



Grafik: Pixabay

Was ist eine Innovation?

Eine Innovation ist eine Neuerung, die idealerweise eine Verbesserung bringt – auch wenn man das nicht immer vorher sagen kann. Dabei muss es nicht unbedingt der ganz große Wurf sein – Innovation kann eine kleine Veränderung oder ein großes Konzept sein. Das heißt auch, dass es sich nicht immer um etwas vollkommen Neues handeln muss, sondern es kann auch rein auf die eigene und / oder bestehende Situation bezogen neu sein. Sie kann einen einzelnen Arbeitsort oder auch den ganzen Konzern betreffen und sie kann ganz unterschiedlicher Art sein – technisch, sozial, organisationsbezogen, usw.

Haben Sie Beispiele für Innovationen, die Sie begleiten?

Es gibt sehr viele spannende Beispiele: Kolleg*innen aus verschiedenen Arbeitsfeldern arbeiten an Lösungen, um die persönliche Kommunikation mit Klient*innen auch in den digitalen Raum zu holen. Dabei begleiten wir sie. Digitalisierung und zeitgemäße Kommunikationslösungen sind überhaupt Themen, die zentral in unserem Fokus stehen. Aber auch die Neuorganisation von Arbeit ist konzernweit ein großes Thema. Wir haben z.B. verschiedene Bereiche mit Workshops zu modernen Arbeitsformen, zur konkreten Umsetzung des neuen BTHG und zur Quartiersarbeit im Umfeld von Seniorenein-

richtungen unterstützt. Fortsetzung ▶

Solidarität

▶ Fortsetzung von Seite 7

Auch bei dem Projekt „Gemeinsam. Demokratisch. Ohne Grenzen.“ des Referats Spitzen- und Mitgliedsverband konnten wir dem Projektteam rund um Jochen Krain von der Idee über die Antragstellung bis zur Umsetzung hilfreich zur Seite stehen.

Wenn ich eine Idee habe, kann ich mich dann direkt an Sie wenden?

Sehr gern, aber auch der Weg über den*die Vorgesetzte*n bleibt nach wie vor ein guter Weg. Wir sprechen mit einzelnen Mitarbeitenden genauso wie mit Vorgesetzten oder ganzen Bereichen gern darüber, ob Ideen entwickelbar sind, geben Einschätzungen, helfen bei Formulierungen, leiten sie an Entscheidungsträger*innen weiter und unterstützen ggf. bei der Projektierung und Umsetzung.

Wie gehe ich vor, wenn ich eine Idee fürs Arbeitsleben habe?

Sie haben mehrere Möglichkeiten:
Besuchen Sie unsere Innovationssprechstunde:
Jeden Dienstag von 12:00 bis 14:00 Uhr sind wir telefonisch unter
Tel: 0221 57998 –154 und per Videochat über Teams zu erreichen.

Sprechen Sie uns auch außerhalb der Sprechzeiten telefonisch an – wenn Sie uns nicht erreichen, hinterlassen Sie uns eine Nachricht und wir rufen zurück!
Schreiben Sie uns eine E-Mail an: innovation@awo-mittelrhein.de

Zusammen sind wir stärker

AWO GesA und AWO GesA Aachen sind nun eins

Gesellschaft für
Altenhilfeeinrichtungen

Im Juli 2021 ist die Verschmelzung unserer Gesellschaft AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH auf die AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH in das Handelsregister eingetragen worden. Die AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH hat die Trägerschaft des AWO Seniorenzentrums Kennedypark und des AWO Seniorenzentrums Morillenhang übernommen und führt die beiden Einrichtungen in der bisherigen Struktur weiter.

Damit haben wir einen Meilenstein für die gemeinschaftliche Weiterentwicklung einer großen professionellen Altenhilfegesellschaft unter einem Dach vollzogen. Zusammen sind wir noch stärker, wenn es darum geht, unsere besonderen Leistungen der stationären und der ambulanten Pflege mit hoher Qualität im Einzugsgebiet des gesamten Mittelrheins anzubieten.

Gesellschafter der neuen AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH bleibt zu 100% der AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V. Auch bei der Geschäftsführung, dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung gibt es keine Änderungen.

Impressum

AWO Mittelrhein
Rhonestraße 2 a
50765 Köln
Telefon: 02 21/ 5 79 98-0
Telefax: 02 21/ 5 79 98-59

presse@awo-mittelrhein.de

Redaktion:
Isolde Weber, Ann-Christin Wehmeyer

Verantwortlich: Michael Mommer

Layout und Grafiken: Mira Lob